Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 219. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 27. März 1890.

Zur Lage.

≙ Berlin, 26. März.

Graf Herbert Bismarck hat den von ihm nachgesuchten Abschied erhalten. Eine Lücke wird hierdurch gewiß nicht entstehen; die ihn wohlwollend beurtheilen, sagen von ihm, daß er ein recht tüchtiger Beamter sei, aber durch Nichts hervorgeragt habe. Daß er es frühzeitig zu einer hervorragenden Stellung gebracht, verdankt er den Eigenschaften seines Vaters und nicht seinen Verdiensten. Daß in der Samoa-Angelegenheit irgend ein Fehler begangen worden ist, kann nicht verheimlicht werden, und da der Generalconsul Knappe, der als mit dem furor consularis behaftet bezeichnet und hierher gerufen wurde, um sich zu verantworten, gerechtfertigt wieder von hinnen gegangen ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß er sich mit dem Befehle eines Vorgesetzten hat decken können.

Der antisemitische Vorstoß, den die conservative Partei neulich im Abgeordnetenhause unternommen hat, erregte hauptsächlich um des Zeitpunktes willen, zu dem er unternommen wurde, Aufsehen. Es scheint, daß die Antisemiten gehofft haben, ihre Zeit sei gekommen, und diese Hoffnung hat auf der anderen Seite Befürchtungen erregt. Indessen werden Hoffnungen und Furcht gleich unbegründet sein. Dem Wesen des neuen Reichskanzlers wird es entschieden widerstreben, kirchliche und politische Fragen mit einander zu verquicken. Wenn seine politische Vergangenheit ein beinahe unbeschriebenes Blatt ist, so wird man auf demselben am wenigsten ein Zeichen entdecken können, das ihn als einen Stöckerianer verriethe, und seinem militärisch-offenen Wesen wird eine Hetzarbeit, wie die der Antisemiten, am wenigsten entsprechen. Er wird der antisemitischen Bewegung voraussichtlich denselben sittlichen Werth beilegen, wie der socialdemokratischen. Was Herr Stöcker aus eigener Kraft vermag, wird er ja zu zeigen haben; die Zeit, wo er auf Begünstigungen von oben her zu hoffen hat, ist unwiderruflich vorüber. Die Ordensverleihung, die ihm jüngst zu Theil geworden ist, gehört noch der alten Zeit an.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. März.

Dem **Abgeordnetenhause** ist, wie schon gemeldet, amtlich die Entlassung des Grafen **Herbert Bismarck** und die Ernennung des Reichskanzlers Caprivi zum preußischen Minister des Aeußern mitgetheilt worden. Graf Bismarck war bisher Staatssecretär des Auswärtigen, Staatsminister ohne Portefeuille und seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck mit der einstweiligen Leitung des preußischen Ministeriums des Aeußern beauftragt. Als Staatssecretär des Auswärtigen soll bekanntlich Herr von **Alvensleben** in Aussicht genommen sein.

Ueber die Stellung eines **preußischen Ministers des Aeußern** bemerkt die „Freis. Ztg.", daß demselben vorzugsweise die Bearbeitung der auswärtigen Angelegenheiten Preußens im Verhältniß zu den andern deutschen Staaten obliegt. In Folge dessen ressortiren auch von diesem preußischen Ministerium die Gesandtschaften in München, Dresden, Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Oldenburg, Weimar und außerdem der preußische Gesandte bei dem päpstlichen Stuhl in Rom. Der Ausgabeetat dieses Ministeriums beläuft sich auf 503 000 Mark. Für die Besorgung der Centralverwaltung dieses Ministeriums wird dem Reiche seitens Preußens eine Aversional-Entschädigung von 90 000 M. gezahlt. Der preußische auswärtige Minister erhält deshalb kein Gehalt und sind auch besondere Räthe für dieses preußische Ministerium nicht angestellt.

Graf Alvensleben ist am Dinstag Abend in Berlin eingetroffen. Er war lange Jahre unter Radowitz Botschaftsrath in Petersburg, später Gesandter im Haag, dann als Nachfolger von Eisendecher von 1884 bis 1888 Gesandter in Washington, seit Anfang 1888 endlich ist er als Nachfolger des Grafen Brandenburg Gesandter in Brüssel; seit dem 5. Mai 1888 ist er kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rath. Graf Alvensleben ist 53 Jahre alt und unvermählt. Seit dem Tode seines Vaters im Juli vorigen Jahres ist ihm der Grafentitel zugleich mit einem sehr umfangreichen Güterbesitz zugefallen. Wie das „Berl. Tagebl." bemerkt, stammt Herr Johann von Alvensleben aus der gräflich Alvensleben'schen Linie, sogenannte „Weiße Linie", die in der Provinz Sachsen, in Erxleben und Eimersleben begütert ist, und wurde als zweiter Sohn des derzeitigen Majoratsherrn am 9. April 1836 auf dem Stammschloß Erxleben geboren.

Es ist jetzt die Rede von besonderen Instructionen an die Generale in Bezug auf die Niederhaltung von Unruhen bei Arbeiterausständen und von Ausschreitungen seitens der Socialdemokratie. Die „Freisinnige Zeitung" bemerkt dazu, daß über den Waffengebrauch des Militärs **das preußische Gesetz** vom 20. März 1837 Bestimmungen trifft. Dasselbe ist seit 1867 auch für die neuen Provinzen zur Geltung gelangt. Die §§ 2—6 dieses Gesetzes treffen Bestimmungen über die Fälle des Waffengebrauchs gegen Angriffe oder Widerstand durch Thätlichkeiten und gefährliche Drohungen, wegen Ungehorsams bei Aufforderung zur Ablegung von Waffen und gefährlichen Werkzeugen, bei Arrestationen zur Verhinderung der Flucht bereits arretirter Personen und zur Verhinderung der Flucht vom Transport oder aus Gefängnissen, sowie zum Schutz der den Schildwachen anvertrauten Personen oder Sachen. Sodann lauten die §§ 7 und 8 dieses Gesetzes wörtlich wie folgt: In welchem Maße der Waffengebrauch stattfindet. § 7: Das Militär hat **von seinen Waffen nur insoweit Gebrauch zu machen**, als es zur Erreichung der in den vorstehenden §§ 2—6 angegebenen Zwecke erforderlich ist. **Der Gebrauch der Schußwaffe tritt nur dann ein, wenn entweder ein besonderer Befehl dazu ertheilt worden ist, oder wenn die anderen Waffen unzureichend erscheinen.** Der Zeitpunkt, wann der Waffengebrauch eintreten soll, und die Art und Weise seiner Anwendung muß von dem handelnden Militär jedesmal selbst erwogen werden. — Verhältniß des Militärs zu den Civilbehörden, wenn es zum Beistand der letzteren commandirt wird. § 8: Wird das Militär zum Beistand einer Civilbehörde commandirt, so hat nicht die letztere, sondern das Militär und dessen Befehlshaber zu beurtheilen, ob und in welcher Art zur Anwendung der Waffen geschritten werden soll. Die **Civilbehörde** aber muß in jedem Falle, in welchem sie die Hilfe des Militärs nachsucht, den Gegenstand und den Zweck, wozu sie verlangt wird, so bestimmt angeben, daß von Seiten des Militärs die Anordnungen mit Zuverlässigkeit getroffen werden können.

Deutschland.

Berlin, 26. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern **Braunbehrens** zum Präsidenten der Prüfungs-Commission für höhere Verwaltungsbeamte, sowie den Regierungs-Rath **Jachmann** in Goldap, den Regierungs-Assessor **Dumrath** in Strasburg Westpr. und den Regierungs-Assessor **Rahm** in Freiburg zu Landräthen ernannt; ferner dem Polizei-Director Frhrn. v. **Funck** in Aachen den Charakter als Polizei-Präsident verliehen.

Se. Majestät der König hat aus Anlaß der bevorstehenden Auflösung des hinterbliebenen Hofstaats Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin und Königin Augusta den bei demselben angestellten Beamten, und zwar dem Rendanten der Hofmarschall-Amts-Kasse Hofrath **Butzmann** und dem Rendanten der Schatulle Hofrath **Immeckenberg** den Charakter als Geheimer Hofrath verliehen.

Der bisherige Privatdocent Lic. Dr. **Nicolaus Müller** zu Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin ernannt worden. — Dem praktischen Arzt, Geh. Sanitäts-Rath Dr. med. **Karl Max Eugen Hahn**, zu Berlin ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — Dem Landrath **Jachmann** ist das Landrathsamt im Kreise Goldap, dem Landrath **Dumrath** das Landrathsamt im Kreise Strasburg Westpr. und dem Landrath **Rahm** das Landrathsamt im Kreise Kehdingen übertragen worden. (R.-Anz.)

Berlin, 26. März. [Hofconcert.] Der Weiße Saal des Königlichen Schlosses war gestern Abend anläßlich der musikalischen Abendunterhaltung zu Ehren des Prinzen von Wales zu dem herrlichsten Concertsaal umgewandelt worden. Der Thronbaldachin, unter welchem sonst das Kaiserpaar mit seinen hohen Gästen Platz zu nehmen pflegt, war hinweggeräumt, die nach der Schloßcapelle führenden Portale und Gänge waren zu einem Podium umgewandelt worden, in dessen Mitte das Orchester sich befand, im Hintergrund desselben waren die männlichen Mitglieder und in dessen Vordergrund die in Weiß gekleideten weiblichen Mitglieder des Chors des Königl. Opernhauses placirt; am vorderen Theile des Podiums saßen die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, die Damen **Sucher**, **Leisinger** und **Staudigl**, sowie die Herren **Betz**, **Krolop** und **Sylva**. Der untere Raum war in neunzehn Reihen eingetheilt worden; jede Reihe enthielt 20 Sessel. Unmittelbar vor dem Podium standen drei Thronsessel für das Kaiserpaar und den Prinzen von Wales, hinter diesen zehn Sessel, auf denen rechts neben der Kaiserin der Großherzog von Baden mit der Herzogin Johann Albrecht, Prinz Georg von Irland mit Prinzessin Margarethe, links neben dem Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl, alsdann der Großherzog von Hessen mit der Erbprinzessin von Meiningen, sowie der Prinz Leopold mit der Prinzessin Victoria Platz nahmen. In kleinem Abstande waren alsdann die Sitze für die übrigen Geladenen aufgestellt. In der ersten Reihe links vom Kaiser saßen die Prinzen des Königlichen Hauses, rechts die Botschafter mit ihren Damen; die folgenden 8 Reihen waren ausschließlich für die Damen des Hofstaates, der Minister, sowie die übrigen eingeladenen Damen bestimmt; in den folgenden Reihen saßen die obersten Hofchargen, die Minister (auch Graf Herbert Bismarck), die Mitglieder der verschiedenen Gesandtschaften, die Delegirten der Arbeiter-Conferenz u. s. w. Graf Moltke und Reichskanzler von Caprivi hatten auf den an der Saalwand aufgestellten Stuhlreihen Platz genommen. Gegen 1/4 10 Uhr trat, angeführt vom Grafen Hochberg, den Kammerherren, sowie dem Commandeur der Leibgarde der Kaiserin, der Hof in den Saal. Der Prinz von Wales, in der Uniform der Blücher-Husaren, führte die Kaiserin, der Kaiser, im rothen Galarock der Gardes du Corps, die Prinzessin Friedrich Karl. Erst nach Eintritt des Hofes entfaltete sich das fesselnde Bild in seinem vollen eigenartigen Glanze. Alle Damen waren in Schwarz erschienen, zu dieser ernsten Farbe bildete der Glanz der Uniformen einen seltsamen Gegensatz. Die Kaiserin, welche sehr wohl aussah, hatte eine mit Brillantsternen reich geschmückte schwarze Atlasrobe mit dem Orangeband vom Schwarzen Adler-Orden angelegt, das blonde Haupt zierte ein herrliches Diadem, den Hals ein mehrreihiges Brillantcollier. Mit Rücksicht auf den hohen Gast und die Vorliebe, welche die englische Nation den Schöpfungen Händels entgegenbringt, war dieser Componist mit nicht weniger als vier Nummern auf dem Programm vertreten; dasselbe war in folgender Reihenfolge zusammengesetzt: Ouverture zu „Freischütz", Weber, Cavatine aus derselben Oper (Frl. Leisinger), Ballade „Harold", Löwe (Hr. Betz), Schlachthymne aus „Prophet", Meyerbeer (Hr. Sylva, der Chor). — Ouverture zu „Iphigenie", Gluck, Arie aus „Josua", Händel (Hr. Krolop, der Chor), Arie aus „Alceste", Gluck (Frau Sucher), Arie aus „Josua", Händel (Frau Staudigl), Arie aus „Judas Maccabäus", Händel (Hr. Sylva), Chor aus „Judas Maccabäus", Händel. — Nach dem ersten Theile, welchen Herr Hofcapellmeister **Kahl** leitete, wurde von den Majestäten und dem Prinzen von Wales Cercle abgehalten; derselbe währte eine halbe Stunde und nahm einen sehr lebhaften Verlauf; sowohl das Kaiserpaar wie der hohe Gast unterhielten sich in freundlichster Weise mit zahlreichen Gästen; während die Kaiserin die Botschafterinnen in ein Gespräch zog, unterhielt sich der Kaiser, welcher

---

Der polnische Wachtmeister. [16]

Eine neue Geschichte des Majors. Von **Hans Hopfen.**

Sie wiederholte die Bitte stammelnd, schreiend, einschmeichelnd. Peter versuchte ihre Sorgen zu besänftigen, ein klares Versprechen, wie sie es verlangte, gab er nicht und konnte es in den Empfindungen, die ihn heute wieder mit aller Macht befallen hatten und auch noch gefangen hielten, nicht geben.

Halb verzweifelnd, halb nur von seinen liebevollen Worten getröstet, schritt das Mädchen an seiner Seite weiter. Und wenn er wiederholte: „Es wird gewiß noch Alles gut werden," sah sie in zaghafter Hoffnung zu ihm auf, daß es auch einen härteren Mann hätte erbarmen und entzücken müssen.

„Weißt Du, Schatz, man muß nicht Alles für baare Münze nehmen, was mein Vater so hinredet, wenn er im Zorn ist!" sagte die Kleine.

„I, wer wird denn so thöricht sein, Alles für Ernst zu nehmen! Ich gewiß nicht!" gab der Ulan lachend zur Antwort. Im Stillen aber mußt' er denken: der alte Spitzbube hat also doch etwas geredet, was das Mädel in Angst bringt, und das kann nur der Vorsatz gewesen sein, mir durch seinen Tadel das Avancement zu verderben.

Trotzdem schlug er sich nach Jugendart die Sache wieder aus dem Sinn. Einmal als Bischubiak sich wieder darauf versessen zeigte, ihn, gerade ihn zu schuhriegeln, mußte er denken: es ist am Ende der Haß des Mädels willen, den er an dir kühlt. Er ahnt mehr, als er weiß, vielleicht weiß er auch mehr, als wir uns träumen lassen. Und wenn er aus Eifersucht und Rache dir empfindlich mitspielt, ist's am Ende von seinem Standpunkte aus begreiflich. Wenn ich das Mädel fahren ließe, wäre er vielleicht zufrieden und hätte keinen Grund mehr, gegen mich zu wüthen. Aber das Mädel fahren zu lassen, war ein Vorsatz, an den Peter im Ernst nicht dachte. Er hatte sich zu tief mit der Wachtmeisterstochter eingelassen und die Neigung zu ihr beherrschte ihn so ganz und gar, daß man ihm Alles eher zumuthen konnte, als sich von ihr loszusagen. Und darum dachte er, und wohl nicht mit Unrecht: ließe ich das Mädel sitzen, der Alte wäre dann erst recht erbost und haßte mich als treulosen Verführer seines Kindes, der es nach kurzer Liebelei im Stich gelassen hätte. Es ist also ein Ding, wie ich's anfange, der polnische Wachtmeister ist mir doch nicht grün und es muß trotz ihm zu gutem Ende kommen. Was will er mir denn anhaben, wenn ich vorwurfslos meine Pflicht thue.

Zu diesem letzten Schluß gedieh auch immer Lodoiska's Nachdenken. Und so waren sie nach kurzer Verstimmung immer wieder lustig und guter Dinge. Aber der Leichtsinn hielt beim besten Willen gegen Bischubiak's Bosheit nicht Stand, und je heißer der Sommer wurde, desto häufiger und drückender wurde die Verstimmung. Todtmüde und voll Aerger über den polnischen Wachtmeister, der in den letzten Hundstagen seiner Bosheit und seiner Schadenfreude die Zügel schießen ließ und Petern heute beinahe zu einer lauten Insubordination hingerissen hätte, warf sich der Gefreite eines Nachts auf sein Bett. Die böse Stimmung war über ihm. Wie sollte es werden! Und gab's denn kein Mittel, den Wütherich kirre zu machen?

Alle Knochen thaten ihm weh, der Kopf zu allermeist. Der Schlaf wollte lange nicht kommen. Und als er endlich ihn in seine Arme nahm, war's ein Hin- und Herwerfen, als drückte ihn der Alp und wäre Wachen noch besser als solch ein ruheloser Schlummer. Fiele ihm nur ein, wie Bischubiak beizukommen, dann verlohnte sich's noch, mit Nachdenken den Schlaf zu vertreiben.

Endlich löste doch ein gesunder Schlaf die Ermattung von seinem ganzen Wesen. Nur, daß ihm gegen Morgen auf einmal schien, er wäre durch irgend einen äußeren Anstoß aus tiefer Betäubung aufgeweckt worden. Er horchte, ob man an der Thür geklopft oder ob schon ein Hahn gekräht habe. Es war aber still, bis auf ein seltsames Geräusch, was nicht anders klang, als striche ein scharfer Luftzug vom weiten Gange her über die Schwelle.

Er mühte sich, die Augen zu öffnen. Das war ihm sehr schwer. Die Lider klebten ordentlich über den Augäpfeln, und als er sie endlich aufbrachte, störte ein Zwielicht wie vom Mondesglanz seine Sehkraft.

Er sah aber doch: die Thür stand sperrangelweit offen, und ein breiter, fahler Strahl, darin Milliarden Stäubchen flimmerten und tanzten, ergoß sich über die Stube, quer an seinem Bett vorbei.

Stand da nicht Einer mitten in dem dämmerigen Strahl?

Er riß die Augen gewaltsam auf, und es war nicht zu leugnen: ja, da stand Einer! Peter sah ihn ganz deutlich dastehen, und als ob's auf einmal heller geworden wäre, jetzt sah er auch ganz deutlich das Gesicht. Ganz deutlich! Jedes Fältchen, jedes Härchen konnte er wahrnehmen.

Das war ja der Ulan, der vor etlichen Tagen im Frühstall erhenkt gefunden worden! Der war's, wie er leibte und lebte, nur der Kopf lag ihm ein wenig zur Seite geneigt, als hätte er noch einen Knax behalten, da, wo er sich die Wirbelsäule gebrochen hatte.

Er sah schlecht aus, wie gewöhnlich. Und wie gewöhnlich war der Ausdruck seiner Mienen, halb Traurigkeit, halb Leichtsinn. Peter meinte, er wollte etwas zu ihm sprechen, allein der Erhenkte lächelte nur gutmüthig, als sagte er dabei: Grüß Dich Gott, Kamerad! Aber es war kein Wort zu vernehmen.

Meiner Treu, Du hast es auch nicht verstanden, mit dem polnischen Wachtmeister auf Gleich zu kommen, und bist der Letzte, der mir den Weg zeigen könnte, ihn geschmeidig zu machen!

Das dachte Peter bei solchem Anblick. Aber obschon er sich nicht erinnerte, diesem Gedanken auch Worte gegeben zu haben, nickte der todte Ulan doch verständnißinnig wohl dreimal hintereinander mit dem schiefen Kopfe und dann hob er den rechten Arm von der Schulter bis zum Ellenbogen, als trüge er darin ein Etwas, was helfen möchte, das aber eine gewisse Vorsicht verlangte.

Was hast Du denn da? dachte Peter und neigte sich vor, um besser sehen zu können, was der Verunglückte wie ein kleines Kind auf dem einen Arm ruhen hatte und mit der Hand hätschelte.

Der kam ihm zuvor. Mit einer Miene, als rief er ihm zu: Siehst Du, daß ich Recht habe! griff er mit der linken Hand in den rechten Arm und zog die Flasche hervor, dieselbe halb mit Stroh umflochtene viereckige russische Schnapsflasche, welche Bischubiak neben dem Krankenlager Peters nach und nach rein ausgetrunken hatte.

Also das meinst Du!! dachte Peter und starrte das Gefäß an, das der Mann vor ihm in krallenartigen Fingern hielt.

Und dieser führte nun die andere Hand vor seinen Schädel und tickte mit dem Mittelfinger vor die eigene Stirn; es konnte gerade so gut heißen: Bist Du dumm, daß Dir, als wie: Bin ich dumm, daß mir dergleichen nicht früher eingefallen ist!

Peter warf sich ins Kissen zurück und rollte sich auf die andere Seite, tief aufathmend, wie mit befreiter Seele. „Ach so," sagt' er zu sich selber, „das ist ja nur ein Traum! Gott wie dumm!"

Er meinte noch zu hören, wie eine Thüre zuschlug und ein Hahn darnach krähte, und dann schlief er sanft und erquicklich, bis er am Morgen wirklich geweckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

von vortrefflicher Stimmung war, mit den Botschaftern; der Prinz von Wales, welcher ebenfalls in bester Laune war, sprach u. A. mit dem Reichskanzler v. Caprivi, den auch die Kaiserin in ihre Unterhaltung zog. Während des Cercles, welcher ein ungezwungen liebenswürdiges Gepräge trug, wurden Erfrischungen herumgereicht. Sodann begann unter Leitung des Hofcapellmeisters Sucher der zweite Theil der interessanten Musikaufführung, welcher gegen 1/4 12 Uhr endete. Die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen hatten die Ehre, sowohl den Majestäten wie dem Prinzen von Wales vorgestellt und durch Ansprachen ausgezeichnet zu werden. Dem Concert folgte schließlich ein Souper, welches an Buffets in der neuen Galerie eingenommen wurde. Erst nach Mitternacht erreichte das Fest sein Ende.

[Fürst Bismarck.] Ueber die Ovationen, welche dem Fürsten Bismarck bereitet wurden, als er aus dem Schlosse zurückkehrte, erzählt die „Post“: „Nur in langsamem Trabe konnte der Wagen sich Bahn brechen durch die dichten Massen. Nur mühsam konnten die Schutzleute, die zu beiden Seiten des Wagens ritten, die Gasse mit ihren Pferden öffnen. Von rechts und links drängte man bis an die Fenster heran und streckte die Hände zum Wagen hinein. Unmittelbar hinter der Schloßbrücke kam der Wagen in ein solches Gedränge, daß es schien, als ob er nicht mehr weiter kommen sollte. Im Dauerlaufe stürmte die Menge hinterher; so brausend wurde das Hoch- und Hurrahrufen, daß das Sattelpferd scheute und über die Stränge schlug. Der Wagen mußte halten, der Fürst stieg aus, und während der Kutscher das Geschirr in Ordnung brachte, stand die Hünengestalt des gewaltigen Mannes mitten in der ihn umjubelnden Menge. Dann ging es langsam weiter in einem Triumphzuge sonder gleichen. Vor dem Niederländischen Palais machte der Wagen zum zweiten Male Halt. Der Fürst entstieg ihm elastischen Schrittes und ging langsam die Stufen hinauf, sich mehrmals dankend nach der Menge umwendend. Förmlich eingekeilt konnte er kaum das Portal erreichen. Bis an die Thür drängten Männer und Frauen nach, ungeachtet des Doppelpostens, dem fast kein Raum verblieb, das Gewehr zu präsentiren.“ — Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ erzählt sogar, daß verschiedene versuchten, die Pferde auszuspannen, in der Absicht, selbst den Wagen des Fürsten zu ziehen. Der Fürst wehrte diesem Beginnen mit den Worten: „Das geht wohl doch nicht.“

Wir lesen ferner in der „Post“: Fürst Bismarck fuhr gestern Nachmittag 4 Uhr in der Uniform des Cürassier-Rgts. von Seydlitz vor dem bekannten Restaurant Paulsborn im Grunewald vor. Sein Besuch galt dem Wirth Herrn Eye, der lange Jahre als Koch bei ihm bedienstet war. Fürst Bismarck, von Herrn Eye empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum aufs Ehrerbietigste begrüßt, nahm an einem kleinen Tisch im Garten Platz und lud Herrn Eye ein, sich neben ihn zu setzen. Der Fürst bestellte sodann eine Tasse Kaffee nebst Gebäck und erkundigte sich theilnehmend nach Herrn Eyes und seiner Gattin Befinden. In der Hauptsache wäre er gekommen, da er für längere Zeit Berlin verlasse, ihm Lebewohl zu sagen. Inzwischen wurde der Kaffee servirt, der Fürst trank denselben mit Behagen, bemerkend, daß dieses Getränk ihm eigentlich verboten sei, aber schon deswegen um so besser schmecke. Dann ließ er sich ein Goldstück wechseln, indem er äußerte, daß er schon seit langer Zeit nicht gewohnt sei, selbst zu zahlen. Nach kurzem Verweilen erhob er sich, drückte Herrn Eye herzlich die Hand und verließ das Restaurant, die Grüße des Publikums freundlichst erwidernd.

[Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses] beschäftigte sich mit einer Petition, daß die Realschul-Abiturienten wie die Gymnasial-Abiturienten zu allen Universitätsstudien berechtigt sein sollten. Nach längerer Debatte beschloß sie, zu beantragen, diese Petition der Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

3 [Das Ergebniß der letzten Reichstagswahl] mit dem überaus großen Anwachsen der socialdemokratischen Partei hat in Sachsen, dessen Arbeiterbevölkerung am meisten der Socialdemokratie verfallen ist, die Erkenntniß wachgerufen, daß aus den Kreisen des Bürgerstandes heraus mehr als bisher geschehen muß, um die socialdemokratischen Lehren zu bekämpfen und die jeder Wissenschaft spottenden Utopien der Socialdemokraten in ihrer Nichtigkeit zu erweisen. In Chemnitz hat man zu diesem Zwecke die Bildung eines Vereins unternommen, der allen über zwanzig Jahre alten Deutschen ohne Unterschied der Parteistellung mit alleinigem Ausschluß der Socialdemokraten offen stehen und den Namen „Volkswirthschaftlicher Verein reichstreuer Männer“ führen soll. Von der Ueberzeugung getragen, daß Kenntniß der volkswirthschaftlichen Gesetze die erste Forderung ist, welche heutzutage an Jeden gestellt werden muß, der die Socialdemokratie zu bekämpfen beabsichtigt, bestimmt der Verein die Jahresbeiträge von mindestens 1 Mark und die sonst ihm zufließenden Mittel in erster Reihe zur Errichtung einer Bibliothek volkswirthschaftlicher und staatswissenschaftlicher Werke und zur Auflegung der maßgebenden politischen Zeitungen. Bibliothek und Zeitungen können von den Mitgliedern täglich benutzt werden, allwöchentlich sollen zur Besprechung wirthschaftlicher und politischer Tagesfragen regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder stattfinden und nach Umständen größere Versammlungen entsprechend den Zwecken des Vereins auch unter Zulassung der Oeffentlichkeit veranstaltet werden. Es ist schon von Wichtigkeit, daß Mitglieder aller auf dem Boden der Gesellschaftsform stehenden politischen Parteien in diesem „Volkswirthschaftlichen Vereine“ sich zu gemeinsamer ernster Arbeit zusammenfinden; noch mehr werth ist aber das darin liegende Bekenntniß, daß es Pflicht der Bürger ist, sich selbst besser als seither über die wissenschaftlichen Grundlagen unserer Volkswirthschaft zu unterrichten und sich damit Rüstzeug zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu verschaffen. Dann ist auch zu hoffen, daß bald der Versuch gemacht wird, in socialdemokratischen Versammlungen die socialdemokratischen Lehren zu widerlegen.

[Ausprägungen.] Nach einer dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht sind im Jahre 1889 an Reichsgoldmünzen für 202 379 180 Mark, und zwar 10 106 988 Doppelkronen und 23 942 Kronen, an Reichssilbermünzen für 744 029 M., und zwar 92 601 Fünfmarkstücke und 140 512 Zweimarkstücke ausgeprägt worden. Im Jahre 1888 waren 6 206 208 Doppelkronen und 2 016 459 Kronen, insgesammt für 144 288 750 Mark geprägt worden. Während damals die Doppelkronen sämmtlich in Berlin hergestellt waren, sind an der Ausprägung derselben im Jahre 1889 auch die Münzstätten München und Hamburg betheiligt. An Reichssilbermünzen wurden 1888 geprägt: 397 619 Fünfmarkstücke und 1 083 952 Zweimarkstücke, insgesammt für 4 155 999 M. Während demnach die Ausprägung von Reichsgoldmünzen von 1888 auf 1889 stark zugenommen hat, hat die Prägung von Reichssilbermünzen stark abgenommen.

[Die grauenhafte Metzelei,] welcher am 24. Januar d. J. die Schankwirth Reichardt'schen Eheleute zum Opfer fielen, bildete die Grundlage einer längeren Verhandlung, die am Mittwoch vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfand. Auf der Anklagebank nahmen drei Personen Platz, denen Rohheit und Verbissenheit auf den Gesichtern geschrieben stand. Es waren der 26jährige Arbeiter Emil Wiedersich, dessen Bruder, der 22jährige Arbeiter Oscar Wiedersich, und der Maurer Andreas Hein. Sämmtliche Angeklagte stammen, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, aus Dirschau, die Gebrüder Wiedersich haben bereits je eine Vorstrafe wegen Körperverletzung erlitten. Aus der Beweisaufnahme läßt sich folgender Thatbestand zusammenziehen. Am Abende des 24. Januar wollte der Schankwirth Reichardt sein in der Großgörschenstraße 56 belegenes Local gerade schließen, als ein Omnibus-Conducteur eiligst hereinkam und bat, ihm noch eine Weiße einzuschänken, es würden ihm noch drei Gäste auf dem Fuße folgen, welche sich an dem Verzehren derselben betheiligen würden. Reichardt folgte dem Wunsche, bereute es aber, als gleich darauf die drei angezeigten Personen eintraten. Dieselben waren ihm als Ruhestörer bekannt und besonders dem Maurer Hein hatte er früher wiederholt sein Local verwiesen. Die drei Personen stellten sich vor den Ladentisch und Oscar Wiedersich begann sofort, sich in so Anstoß erregender Weise zu benehmen, daß Reichardt ihm dies verwies, und als er eine herausfordernde, kurz ablehnende Antwort erhielt, verlangte er, daß die unliebsamen Gäste sofort sein Local verlassen sollten: Reichardt, ein großer kräftiger Mann, verließ seinen Platz hinter dem Ladentisch und faßte den Haupt-Tumultanten Emil Wiedersich an den Arm, um ihn zur Thür hinauszudrängen. Dies war das Signal für alle drei Angeklagten, nunmehr insgesammt über den Wirth herzufallen. Während Emil Widersich und Hein mit Fäusten auf ihn einschlugen, zog Oskar Wiedersich ein Messer und stach mit der spitzen Klinge unausgesetzt auf die linke Hand ein, mit der Reichardt den Angeklagten Emil Wiedersich an der Brust gepackt hielt. Reichardt rief seiner bereits im Bette liegenden Frau zu, sie möge ihm den Gummischlauch, den er als Waffe gebrauchen wolle, bringen, und Frau Reichardt kam gleich darauf halbbekleidet aus dem Nebenzimmer hervor. Als sie das Local betrat, wandte der Angeklagte Hein sich ihr sofort zu. Er ergriff ein großes Weißbierglas mit hohem Fuß und schlug es auf den Tisch, daß es zertrümmerte. Dann ergriff er den Fuß des Glases und schlug die Frau mit den scharfkantigen spitzen Scherben ins Gesicht. Die Getroffene sank blutüberströmt zu Boden. Auch ein großer Neufundländer Hund, der seinem bedrängten Herrn zur Hilfe kommen wollte, wurde mittels des Glasscherbens, mit dem Hein das Thier auf den Kopf schlug, unschädlich gemacht. Gleich darauf entfernten sich die Angeklagten mit den Worten: Jetzt haben sie genug. Und die Reichardt'schen Eheleute hatten genug, sie waren furchtbar zugerichtet worden. Als der herbeigerufene Arzt erschien, fand er beide Verletzte blutüberströmt und fast ohnmächtig vor, er hatte zunächst nur sein Augenmerk darauf zu richten, das aus den vielen Wunden quellende Blut zu stillen. Das Ehepaar Reichardt mußte dann ins Krankenhaus geschafft werden und hat hier längere Zeit verbleiben müssen. Der Ehemann Reichardt trägt noch den linken Arm in der Binde, die Sehnen der linken Hand sind mehrfach durchschnitten gewesen und es ist fraglich, ob er je die völlige Gebrauchsfähigkeit seiner Finger wieder erlangen wird. Die Ehefrau Reichardt hatte eine tiefe Verletzung erhalten, die scharfe Kante des Glasscherbens hatte ihr den linken Nasenflügel und die Oberlippe durchschnitten, und war sogar noch in die Zunge gedrungen. Die Angeklagten wußten zu ihrer Entschuldigung nur Trunkenheit anzuführen, die Beweisaufnahme ergab aber, daß sie recht wohl Herren ihrer Sinne gewesen waren. Auch trat ein Zeuge auf, welcher ein Gespräch gehört hatte, welches die Angeklagten in einem Local führten, bevor sie sich nach der Reichardt'schen Restauration begaben. Hein hatte die Aeußerung gethan, daß es sicher noch Keilerei gäbe, wenn sie ins Reichardt'sche Local gingen, daß ihm dies aber auch lieb sei, wenn er nur auf Beistand rechnen könne. Sofort habe Oscar Wiedersich erklärt: „Mensch, ich helfe Dir!“ und dann seien die drei Angeklagten aufgebrochen. Der Staatsanwalt beantragte bei der kaum glaubhaften Rohheit, die von den Angeklagten an den Tag gelegt sei, hohe Strafen, gegen Emil Wiedersich 1 Jahr 4 Monate, gegen Oscar Wiedersich 3 Jahre 1 Monat und gegen Hein 3 Jahre 6 Monate Gefängniß. — Das Urtheil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß; den Angeklagten wurde nur je ein Monat für die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Commandant Capitän zur See Plüddemann, ist am 25. März c. in Amoy eingetroffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. März.

• **Der zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath ernannte Ober-Regierungsrath Techow in Breslau** ist, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, ein Sohn des früheren langjährigen, zuerst fortschrittlichen, dann nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Techow, welcher früher Gymnasial-Director in Rastenburg, später Stadtrath in Berlin war und 1880 dort gestorben ist. Der neu ernannte Ober-Verwaltungsgerichtsrath war früher als Justitiar Mitglied des Provinzial-Schul-Collegiums, hat sich einige Jahre, aus dem preußischen Dienst beurlaubt, in Japan aufgehalten, um dort bei der Organisation des Schulwesens thätig zu sein, und bekleidet seit mehreren Jahren die Stelle eines Dirigenten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen in Breslau.

• **St. Corpus-Christi-Kirche.** Freitag, 28. März. Altkatholischer Gottesdienst Nachm. 5 Uhr, Fastenpredigt und Segen: Pfarrer Herter.

✓ **Görlitz**, 26. März. [Städtisches Wasserwerk. — Weg nach der Landeskrone.] Die stetige Zunahme der städtischen Bevölkerung und die wachsende Ausdehnung der Stadt vermehren naturgemäß den Wasserbedarf. Schon jetzt erfordert derselbe im Winter eine durchschnittlich 20stündige Betriebszeit einer Maschine, voraussichtlich wird es also nicht möglich sein, in der heißeren und trockneren Jahreszeit binnen 24 Stunden den Bedarf zu decken, und so wird die Beschaffung einer dritten Maschine und die Anlage eines zweiten Pumprohrs vom Maschinenhause bis zum Wasserbehälter erforderlich. Bei der ersten Festsetzung des Planes für das Wasserwerk ist die Höhenlage des Wasserbehälters nur für die tieferliegenden Stadttheile jenseits der Eisenbahn bestimmt, während für die höher gelegenen Häuser an der Sattig-, Zittauer, Biesnitzer, Jauernicker und Pomologischen Gartenstraße die Erbauung eines besonderen Hochbehälters vorgesehen wurde. Bei der vorgeschrittenen Bebauung dieser Straßen soll die Errichtung dieses Wasserthurms schon jetzt erfolgen und das Ueberlaufwasser aus diesem dem niedriger gelegenen Wasserbehälter zugeführt werden. Die Wasserwerkscommission hat beschlossen, eine liegende Compound-Dampfmaschine mit Collmann-Steuerung und eine horizontalliegende doppelte Pumpe in einem neuen, an das jetzige angebauten, für zwei Maschinen einzurichtenden Maschinenhause aufzustellen, durch eine Schieberanlage die wechselseitige Benutzung des jetzigen und des neuen Druckrohrs für alle drei Maschinen einzurichten und einen eisernen Behälter von 400 Kubikmeter Inhalt dicht neben dem alten Behälter westlich davon aufzustellen und mit den Rohrleitungen der hochgelegenen Straßen direct zu verbinden. In dem massiven Thurme, welcher die Rohrleitungen für den Zu-, Ab- und Ueberfluß des Wassers enthält, werden zwei Wohnungen in zwei Etagen eingerichtet. Für die Ausführung des Projects sind 334 000 Mark erforderlich, welche durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Die Ausführung dürfte sehr rasch erfolgen. — Behufs Anlage einer directen breiten und schattigen Straße nach der Landskrone wird seit einiger Zeit mit den Grundbesitzern verhandelt. Eine Anzahl Grundstücksbesitzer sind erbötig, das Straßenterrain umsonst herzugeben, wenn die Straße nach ihrem Vorschlage gelegt wird; aber nach den Berechnungen des Bauamts würde diese Straße theurer werden, als die vom Brauttunnel durch das Sthamersche Gut projectirte, für welche der Grund und Boden bezahlt werden müßte.

r. **Schweidnitz**, 26. März. [Kreistag.] Im Sitzungssaale des Kreishauses wurde heute unter dem Vorsitz des Königlichen Landraths, Freiherrn von Zedlitz, ein Kreistag abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte durch den Königlichen Regierungs-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Freiherrn Juncker von Ober-Conreut, die officielle Einführung des bisherigen Landrathsamts-Verwalters, Freiherrn von Zedlitz, als neuernannten Landraths des Kreises Schweidnitz. Hierauf wurde nach Einführung des neugewählten Kreistagsabgeordneten, Rittergutsbesitzers Eugen von Kulmiz-Gorkau und nach Vornahme mehrerer Wahlen über folgende Anträge des Kreisausschusses Beschluß gefaßt. Zunächst wurde beschlossen,

Kleine Chronik.

Ein weibliches Magistrats-Collegium. Vor geraumer Zeit ging durch die Zeitungen die Notiz, daß in Oskaloosa, einer aufblühenden Stadt des Staates Kansas in der nordamerikanischen Union, das Bürgermeisteramt von einer Dame bekleidet werde, der ein weibliches Stadtrath-Collegium zur Seite stehe. Auf Grund eines eigenhändigen Briefes der Bürgermeisterin Mrs. Mary D. Lowman ist die „Danz. Ztg.“ in der Lage, über die Ereignisse, welche dem Städtchen Oskaloosa weit über die Grenzen der Vereinigten Staaten hinaus einen Namen gemacht haben, Näheres mittheilen zu können. Abweichend von der traditionellen, auch in unserem Vaterlande herrschenden Auffassung, nach welcher die Frauen keine Bürgerrechte besitzen dürfen, neigt man sich in Amerika der Ansicht zu, daß die Gerechtigkeit es fordere, wenigstens in Betreff des activen Wahlrechts das weibliche Geschlecht dem männlichen gleichzustellen. Demzufolge haben mehrere Staaten der Union ihren Bürgerinnen das Stimmrecht, und zwar theils nur das communale (Municipal Suffrage) theils auch das allgemeine (Universal Suffrage) gewährt. Die weibliche Bevölkerung von Oskaloosa, welche gleich der des ganzen Staates Kansas nur für städtische und Schulangelegenheiten das Stimmrecht erlangt hat, bediente sich zwar stets eifrig dieses Rechtes, begnügte sich jedoch damit, Männern ihre Stimme zu geben, ohne je die eigene Wählbarkeit zu fordern. Wie die „Kansas City Times“ ausdrücklich betont, waren es nicht Frauen, sondern Männer, von denen der Vorschlag ausging, Mrs. Lowman und fünf andere Bewohnerinnen der Stadt zu Oberhäuptern zu erwählen. Es scheint, daß das eigene Geschlecht bei den Bürgern des kleinen Gemeinwesens etwas in Mißcredit gerathen war. Sie schauten nach Hilfe aus, und der Gedanke kam ihnen, daß vielleicht die Frauen die durch den Mayor und seine männlichen Gehilfen arg verfahrenen städtischen Angelegenheiten wieder ins Geleise bringen könnten. Rühmte man nicht von Alters her die Gewissenhaftigkeit der Frau in der Erfüllung ihrer Pflichten und ihre Fähigkeit, mit geringen Mitteln Großes zu leisten? Und sollte, so sagten sich die Wähler, eine erfahrene und gewiegte Wirthin den städtischen Haushalt nicht ebenso umsichtig und sparsam führen können, wie den eigenen? Daher sei zu erwarten, daß eine aus Frauen bestehende Behörde die schon lange dringend gewünschten Verbesserungen — neue Wege, gute Straßenbeleuchtung, besseres Pflaster, Wasserleitung — ausführen würde, ohne an den Säckel der Steuerzahler zu hohe Anforderungen zu stellen. Die Candidatinnen wurden mit überwältigender Majorität gewählt. Zwar weigerten sie sich anfänglich, die Aemter anzunehmen, aber das ehrende Zutrauen ihrer Mitbürger, vielleicht auch der Wunsch, sich selbst und Anderen zu beweisen, daß die verständige Frau an Einsicht, Thatkraft und Geschick dem Manne nicht nachsteht und der Mensch mit seinen größeren Zwecken wächst, ließen sie bald ihren Entschluß ändern. Von dem Jubel ihrer Anhänger begrüßt, erklärten sie sich zur Uebernahme der neuen Würde bereit und leisteten dem Staate Kansas und der Regierung der Vereinigten Staaten den Eid der Treue. Bei dieser Gelegenheit wurde ihnen eine Reihe von Fragen über ihre politischen Ansichten vorgelegt, aus deren Beantwortung hervorging, daß die Mehrzahl der Damen für Selbstverwaltung und unbedingte Selbstständigkeit des städtischen Gemeinwesens einzutreten beabsichtige, der Rath also eine demokratische Majorität besitze. Diese Thatsache war um so auffallender, als die Stadt Oskaloosa bisher immer streng republikanisch gewesen war und auch die Gatten der gewählten Frauen der republikanischen Richtung angehörten. Durchdrungen von der Verantwortlichkeit ihrer Stellung, der Schwere der übernommenen Aufgabe sich voll bewußt, zeigten die weiblichen Beamten den ernsten Willen, in jeder Beziehung ihrer Pflicht nachzukommen. Wie aus dem „Oskaloosa Independent“ erhellt, sind sowohl Bürgermeisterin wie Stadträthinnen geistvolle, praktische, allgemein geachtete Damen, denen die Erziehung ihrer Kinder und ihre häuslichen Pflichten am Herzen liegen, und die in einem geordneten Haushalt theils leitend, theils selbstthätig schalten und walten. Sie stehen mit Ausnahme von Mrs. Carrie Johnson, welche zur Zeit ihrer Wahl erst 23 Jahre zählte, im mittleren Alter und gehören als Gattinnen eines Arztes, Bankiers, Rechtsanwalts u. s. w. den besser situirten Ständen an. Mrs. Mary D. Lowman, jetzt 51 Jahre alt, Mutter zweier erwachsener Kinder, war vor ihrer Ernennung zum Mayor längere Zeit auf der Registratur der Grafschaft Jefferson, deren Hauptstadt Oskaloosa ist, thätig, wodurch sie sich die für Ausübung ihres Amtes so wichtige geschäftliche Ausbildung angeeignet hat. Das angenehme Gesicht der Dame mit den freundlichen braunen Augen verräth Energie und Klugheit, ebenso wie ihr Auftreten Zeugniß von Tact und einer gewissen inneren Würde ablegt: lauter Eigenschaften, die für eine nach Außen hin wirkende Vertreterin der Frauenfrage so unerläßlich erscheinen, daß ihr Fehlen zu den bedenklichsten Schädigungen der allgemeinen Sache gehört, während sie dort, wo sie vorhanden sind, zum endlichen Gelingen beitragen. Eine eifrige Verfechterin des Frauenstimmrechts, wünscht Mrs. Lowman, daß die Frau als gleichberechtigte Genossin des Mannes nicht nur in den communalen, sondern auch in allen staatlichen Angelegenheiten — sowohl des Einzelstaates wie des ganzen Landes — eine Stimme habe, damit sie in diesem Rechte ein Mittel besitze, die Gesammtinteressen der Frauenwelt ihrer Nation nutzbringend zu fördern. In dem Bewußtsein, daß die erfolgreiche Führung ihres Amtes dazu dienen würde, ihre Schwestern jenem Ziele — der Erlangung des allgemeinen Wahlrechts — einen Schritt näher zu bringen, liegt für Mrs. Lowman (sie spricht dies in ihrem Briefe selbst aus) ein mächtiger Sporn zur Anspannung aller Kräfte. Wie sehr es den weiblichen Stadt-Oberhäuptern gelungen ist, das Vertrauen, welches ihre Mitbürger in sie gesetzt hatten, zu rechtfertigen und die ihnen obliegenden Geschäfte zur allgemeinen Zufriedenheit auszuführen, geht daraus hervor, daß sie auf ein zweites Jahr wiedergewählt worden sind. Auch hat das Vorgehen Oskaloosas Nachahmung gefunden, denn drei Städte sind bereits seinem Beispiele gefolgt.

Ein interessantes Schriftstück von der Hand des Turnvaters Jahn ist im Besitze des Oldenburg'schen Turnerbundes: Aus demselben geht hervor, daß Jahn schon an ein Bündniß von Deutschland und Oesterreich dachte. Das betreffende Schriftstück fand sich in dem Nachlaß des verstorbenen Ober-Staatsanwalts Rüder in Oldenburg vor, und ist dem dortigen Turnerbunde seitens der Erben zum Geschenk gemacht. Das Schreiben hängt jetzt eingerahmt im Vereinsraume des Turnerbundes, und hat nach der „Weser Ztg.“ folgenden Wortlaut: (Die Bezeichnung des Ortes, von dem das Schreiben ausgeht, fehlt in Folge einer Beschädigung des Papiers.) „1849. An den Ausschuß des einheitlichen Vereins in der deutschen Reichsversammlung. In Erwägung, daß durch die Erklärung der österreichischen Regierung und die Verleihung einer Verfassung für den einheitlichen Gesammtstaat Oesterreich, wo von allem und jedem Verhältnisse zu Deutschland abgesehen wird, die Vollmacht an das Reichsministerium: „mit Oesterreich über dessen Eintritt in den deutschen Bundesstaat zu unterhandeln“, gänzlich erloschen ist, beschließt die verfassungsgebende Versammlung: „Das Reichsministerium wird veranlaßt und ermächtigt, sofort mit Oesterreich über eine ewige Einigung zu Schutz und Trutz und gegenseitiger Gewährleistung in Unterhandlung zu treten.“ Jahn, der seinen Antrag zu begründen um das Wort bittet.“

Napoleonische Reliquien. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Frau Thayer, Tochter des Generals Bertrand, hat dem Prinzen Victor eine Anzahl Erinnerungen Napoleon's von St. Helena hinterlassen, u. A. den rothen Sammetanzug, welchen der erste Consul bei dem Te Deum in Notre Dame zu Ehren des Concordats trug; den Sattel und die Pistolentaschen, welche der Kaiser bei Austerlitz benutzte, einen Cachemirshawl, den Napoleon I. in der Schlacht bei den Pyramiden trug, einen Rohrstuhl aus seinem Wohnzimmer, ein Theegeschirr und andere Erinnerungen aus St. Helena.

Französische gegen englische Küche. Der „N. fr. Pr.“ wird aus Paris gemeldet: Die Pariser Köche, deren regelmäßig wiederkehrende Ausstellung vor Kurzem geschlossen worden, haben, unterstützt von großen materiellen und — sagen wir es getrost — künstlerischen Erfolgen, beschlossen, eine nationale Akademie der Kochkunst zu schaffen, aus welcher begeisterte und gelehrte Jünger hervorgehen sollen, deren Aufgabe es sein wird, dem immer weiter um sich greifenden Einflusse der englischen Küche Trotz zu bieten und die berühmte französische Kochkunst wieder zu Ehren zu bringen. Das Beefsteak darf nicht weiter auf seiner Siegeslaufbahn ungehindert fortschreiten; nein, die ehrwürdigen Ragouts, die berühmten Pasteten werden ihm hindernd in den Weg treten, die englische Kost, welche mit den englischen Reisenden hier eingebürgert worden ist, wird auf ihren richtigen Platz zurückgewiesen, und die kostbaren Recepte, die ein Vatel, ein Trompette geliefert, werden mit Pietät ins Praktische übertragen werden. Unter den Reden, die in der denkwürdigen Sitzung gehalten wurden, erwähnen wir jene eines Mannes, der nicht für sein Geschlecht, sondern galant für die Frauen eintrat. Er sprach von den Köchinnen — mit Rührung, mit Schwung! Er sagte ungefähr: „Wenn man die Franzosen wieder daran gewöhnt, kunstvoll zu speisen, wenn man ihr Verständniß, den Ehrgeiz der Hausfrau geweckt hat, wird es fürderhin unmöglich sein, mit der Bonne à tout faire zu wirthschaften, denn diese Bonne kann wohl auf englische Art ein Stück Fleisch braten, doch die Geheimnisse wahrer Kochkunst sind ihr fremd. Dann beginnt das Reich der Köchin, jener Frau, die nur ihrem ureigenen Wirkungskreise lebt und die es verschmäht, mit jener Hand, welche duftende Saucen mischt, auch das Staubtuch zu führen!“ Unter den Ehrengästen bemerkte man den berühmten französischen Koch des Millionärs Vanderbilt, einen Mann, der, eine Jahresgage von 60 000 Francs verschmähend, nach Ablauf seines Contractes sich einschiffte und nach Paris zurückkehrte, da er, wie er erklärte, ohne Boulevards nicht leben könne. Dieser wahre Patriot versprach der guten Sache seinen Beistand, ja er ließ durchschimmern, daß er nicht abgeneigt sei, an der zukünftigen Akademie eine — Professur (wir finden kein anderes Wort) anzutreten. Natürlich sind an dieser Anstalt auch Studentinnen willkommen, und all die jungen Köchinnen, die bis jetzt ihre Studien im Cercle vollendeten, werden sich voll Ehrgeiz an der Akademie einer Prüfung unterziehen, um ein Brevet zu erhalten. Die Preise für die Zulassung zu den Cursen sollen mäßige sein, was für viele Wissensdurstige, welche das Honorar im Cercle (100 Francs per Monat) nicht erschwingen konnten, sehr erfreulich ist. Ueberrascht werden nur die Engländer sein, die etwa in drei Jahren, so sie ein Roastbeef in einem Pariser Restaurant bestellen, die stolze Antwort erhalten: „Ist in Paris nicht mehr modern, wählen Sie eine von der Akademie autorisirte Speise.“

die Straße Ober-Weistritz—Ludwigsdorf—Leutmannsdorf—Reichenbacher Kreisgrenze als Chaussee erster Ordnung auszubauen und die Unterhaltung derselben dauernd auf den Kreis Schweidnitz zu übernehmen. Nach dem vom Kreisbaumeister Gräve-Nimptsch angefertigten und landespolizeilich genehmigten Project beziffern sich die Baukosten auf 187 000 Mark. Da aber die Gemeinden Leutmannsdorf das sämmtliche innerhalb ihrer Feldmarken zum Chausseebau erforderliche Terrain bereits unentgeltlich abgetreten haben, der Werth aber der von den Interessenten übernommenen Leistungen bezüglich der Hergabe von Grund und Boden auf etwa 21 400 Mark geschätzt wird und von der Provinz ein Bauhilfsgeld von ca. 36 600 Mark zu erwarten ist, würde den Kreis eine Baukostensumme von ungefähr 129 000 M. treffen. Diese Summe wurde bewilligt. Nun ist aber Angesichts der schlechten Ernte des Vorjahres eine nicht unwesentlich höhere Ueberweisung aus den Getreide- und Viehzöllen auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 zu erwarten; dieselbe dürfte sich auf etwa 130 000 M. belaufen. Die Kosten dieses Chausseebaues würden also dadurch vollkommen gedeckt sein. Mit dem Ausbau dieser Chaussee soll noch in diesem Frühjahre begonnen werden. — Die Versammlung beschloß ferner einstimmig, folgende Linien als Kreischausseen erster Ordnung unter Inanspruchnahme der reglementsmäßigen Provinzial-Hilfe auszubauen und im Stande der Bauausführung zur dauernden Unterhaltung auf den Kreis Schweidnitz zu übernehmen: a. von Weizenrodau über Käntchen, Klein- und Groß-Wierau bis zur Reichenbacher Kreisgrenze bei Endersdorf; b. von Schweidnitz über Bögendorf und Seifersdorf bis zur Waldenburger Kreisgrenze; c. von Zobten über Rogau bis Mörschelwitz und d. von der Nimptscher Kreischaussee durch Altenburg, Queitsch, Michelsdorf zum Anschluß an die Chaussee Zobten-Mörschelwitz. Der Ausbau der Straßen Weizenrodau - Reichenbacher Kreisgrenze und Schweidnitz-Waldenburger Kreisgrenze wird jedoch an die Bedingung geknüpft, daß dem Kreise das erforderliche Terrain innerhalb der Gemarkungen der Gemeinden bezw. Gutsbezirke Weizenrodau, Käntchen, Klein- und Groß-Wierau, Nieder-, Mittel- und Ober-Bögendorf und Seifersdorf kostenlos überlassen wird und außerdem verschiedene Präcipual-Beiträge geleistet werden. Die Beschlußfassung über den Zeitpunkt der Bauausführung wurde einer späteren Sitzung vorbehalten, doch erhielt der Kreisausschuß den Auftrag, zur Vorbereitung dieser Chausseebauten für sämmtliche Strecken die erforderlichen Situations- und Nivellementspläne aufzunehmen und Kostenanschläge anfertigen zu lassen. Die dadurch entstehenden Kosten wurden bis zur Höhe von 4000 Mark aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse bewilligt. — Bezüglich des projectirten Baues einer Secundärbahn von **Ströbel** nach **Schweidnitz** wurde, wie wir bereits mitgetheilt haben, einstimmig beschlossen, die Kosten des Grunderwerbes für diesen Bahnbau einschließlich der nothwendigen Kilometergelder und der etwa noch erforderlichen Vorarbeitskosten mit der Maßgabe auf Kreisfonds zu übernehmen, daß die Stadt Schweidnitz die Grunderwerbs- und Bauhilfskosten, insoweit die Bahnlinie den städtischen Gemeindebezirk berührt, bis zum Betrage von 50 000 Mark als Präcipual-Beitrag allein aufbringt (die städtischen Behörden haben bereits dementsprechend beschlossen) und der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens dem Kreise zu den Grunderwerbskosten einen Beitrag von 40 000 Mark leistet. Die an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Petition um den Bau dieser Bahnlinie wurde von der Kreisversammlung unterzeichnet.

—s. **Bunzlau,** 25. März. [Landrathsamt. — Maul- und Klauenseuche.] Die Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes ist bis auf weiteres dem Grafen **Rittberg** auf Modlau übertragen worden. — Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch in hiesiger Stadt und zwar unter den Rindviehständen des Handelsmanns **Witschel** ausgebrochen.

t. **Kreuzburg,** 24. März. [Vom Gymnasium. — Landwirthschaftlicher Verein. — Gedenkfeier.] Der Cyclus von Vorträgen, welchen in diesem Winterhalbjahr das Gymnasiallehrer-Collegium veranstaltet hat, um von dem Ertrage die Aula weiter auszuschmücken, fand seinen Abschluß durch eine vom Gesangslehrer **Frendel** arrangirte musikalische Soirée, bei welcher die Tochter des Gymnasial-Oberlehrers Jarklowski, Frl. **Flora Jarklowska**, durch den Gesang mehrerer Lieder mitwirkte. Von dem Ertrage des Vortrags-Cyclus wurde ein Harmonium und ein prachtvolles Oelgemälde des Fürsten Bismarck in Lebensgröße zum Schmucke der Aula angeschafft. — Mühlenbesitzer **Felix Prager** beschenkte das Gymnasium mit dem lebensgroßen Oelgemälde Kaiser Wilhelms II., nachdem er vor mehreren Jahren das Bild Wilhelms I. geschenkt hatte. — Der hier neu gegründete landwirthschaftliche Verein zählt bereits 45 Mitglieder und ist dem Hauptverbande landwirthschaftlicher Vereine für Schlesien beigetreten. In der gestrigen Versammlung beschloß der Verein, am hiesigen Orte eine Eber- und Bullenstation zu errichten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, allwöchentlich, und zwar jeden Freitag, einen Schwarzviehmarkt hier abzuhalten. — Vorgestern wurde im Gymnasium eine Gedenkfeier an Kaiser Wilhelm I. abgehalten, bei welcher Gymnasiallehrer **Reichelt** die Gedächtnißrede hielt.

* **Beuthen,** 26. März. [Der Tischlerstrike] ist beendet. In der am Sonntag stattgefundenen öffentlichen Tischlerversammlung kam, wie die „Oberschles. Grenzztg." schreibt, eine Einigung zwischen Meistern und Gesellen zu Stande, wonach 10½stündige Arbeitszeit und 2,50 Mark Minimallohn vereinbart wurde.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Δ **Berlin,** 27. März. Bei der heutigen Berathung der **Interpellation des Grafen Limburg-Stirum** führte derselbe aus, daß den Polizeibeamten in ihrem schweren Berufe eine möglichst allseitige Unterstützung zu Theil werden müsse. Die Analogie mit dem Falle Rumpff liege in dem Zusammenhang der Köpenicker Bewegung mit den Umsturztendenzen, sowie darin, daß ein pflichttreuer Beamter in seinem Berufe getödtet worden sei. Minister **Herrfurth** erwiderte, daß für die Hinterbliebenen, wenn auch nicht durch Specialgesetz, ausreichend gesorgt werden wird. Graf Limburg-Stirum erklärte sich hierdurch für vollkommen befriedigt und verzichtete auf eine Besprechung. Damit war die Interpellation erledigt.

p. **Liegnitz,** 27. März. In der Reichstagsnachwahl wurde Stadtrath **Lange** (dfr.) mit 10 546 Stimmen gewählt; Regierungsrath Frank (Cart.) erhielt 5588, Schneidermeister Kühn (Soc.) 4522 Stimmen.

o. **Rom,** 27. März. Der Ministerrath beschloß weitere **Veränderungen in der Generalität.**

u. **Petersburg,** 27. März. Die Ernennung einer **kaiserlichen Commission zur Untersuchung der Mißbräuche in der Verwaltung der Strafcolonien Sibiriens** steht bevor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Essen, 27. März. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Auf der Zeche „Consolidation" bei Schalke sind bei der heutigen Morgenschicht 76 von 430 Bergleuten auf Schacht 1, 75 von 410 auf Schacht 2, 210 von 470 auf Schacht 3 angefahren. Auf „Hibernia" sind heut Morgen 400 von 500 Bergleuten nicht angefahren. — Zeche „Consolidation" theilt den Abnehmern mit, daß in Folge Ausstandes die Kohlenlieferungen unmöglich seien. — Auf den Zechen „Shamrock", „Wilhelmine" und „Victoria" arbeitet die ganze Belegschaft.

Chemnitz, 27. März. In der Webwaarenfabrik Karl Dürfeld in Alt-Chemnitz stellten 200 Weber und Weberinnen die Arbeit ein. Auch in der hiesigen mechanischen Weberei von Gebrüder Göritz ist ein Strike ausgebrochen.

Wien, 27. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ohne Debatte das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreffs gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute.

Paris, 27. März. Den Morgenblättern zufolge haben die Arbeiter der Schlachthäuser in Lavelette beschlossen, übermorgen zu feiern und eine Demonstration zu veranstalten.

Madrid, 27. März. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend das allgemeine Stimmrecht, an.

Canea, 26. März. Einer amtlichen Meldung zufolge hat die Pforte die auf Haft lautenden kriegsrechtlichen Verurtheilungen aufgehoben und in Geldstrafen umgewandelt.

Bukarest, 27. März. Die Session des Parlaments ist bis zum 28. März (n. St.) verlängert worden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,81 m.
— 27. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,75 m.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von **Richard Fleischer.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau und Berlin. XV. Jahrgang. Aprilheft. — Inhalt: **Emanuel Kónyi:** Beust und Andrassy 1870—1871. I. — **F. Winckel:** Der Aufenthalt an der See und seine Heilwirkungen. — **Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon.** XI. — **S. Kyn:** Die Hexe. Novelle. II. — **Cardinal Manning:** Die Arbeit, ihre Würde und ihr Recht. (Schluß.) — **B. von dem Knesebeck:** Kaiserin Auguste. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Litterarische Revue — Litterarische Berichte.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 27. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.

	26. März.	27. März.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.30—16.40	16.30—16.50
Rendement Basis 88 pCt.	15.60—15.70	15,60—15.70
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.80—13.00	11.80—13.00
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—.—	—.—
Gem. Raffinade II.	26.50—27.00	26.50—27.00
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25.50—25,75

Tendenz: Rohzucker unverändert, ruhig. Raffinirte unverändert.
Termine: unverändert, ruhig, stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 27. März, 10 Uhr 32 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,12½, Mai 12,27½. Juli —,—, August 12,52½, October-December 12,27½. Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 27. März, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 86, Mai 86¼, Septbr. 84, December 79. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 3000 Sack, von Santos 2000 Sack. Newyork eröffnete mit 5—15 Points Hausse.

Leipzig, 26. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Stimmung und das Geschäft an unserem heutigen Terminmarkte war ebenso ruhig und still wie gestern. Man eröffnete zu den letzten Schlusspreisen; Käufer hielten im Ganzen auf 4,90 M., Verkäufer auf 4,92½ M., und eine Preisänderung kam nicht dauernd zur Geltung, obwohl einerseits vereinzelte Käufer sich entschlossen, 4,92½ M. zu zahlen, andererseits auch Verkäufer sich in einzelnen Fällen zu 4,90 M. bequemten, so dass Vormittags noch: 10 000 Klgr. per Juni zu 4,92½ M., 5000 Klgr. per Juli zu 4,92½ M., 5000 Klgr. per Septbr. zu 4,90 M., 10 000 Klgr. October zu 4,90 M. abgeschlossen wurden. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 55 000 Klgr. An der Börse wurde noch eine Zusammenstellung per Mai zu 4,90 M. gemacht. Da jedoch in Folge festerer Stimmung von Antwerpen Verkäufer bald wieder auf 4,92½ M. hielten. Käufer aber nicht über 4,90 Mark zahlen wollten, so stagnirte das Geschäft vollständig, und es kamen keine weiteren Abschlüsse zu Stande.

Hamburg, 26. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März 21¾ Br., 21½ Gd., per März-April 21¾ Br., 21½ Gd., per April-Mai 22 Br., 21¾ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., per Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23¾ Br., 23½ Gd., per September-October 24¼ Br., 24 Gd. — Tendenz: Still.

Posen, 26. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte mässig, die Kauflust in Weizen und Roggen blieb weniger rege und konnten beide Artikel letzte Preise nur mühsam behaupten. Hafer und Gerste begegneten einiger Frage zu gutbehaupteten Preisen. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 18,90—18,30—17,00 M., Roggen 16,20—16,00—15,70 M., Gerste 17,30—15,00—13,00 M., Hafer 16.30—15.60—15,30 M., Kartoffeln 2,80 bis 2,40 M., Lupinen (gelbe) 15,30—14,50 Mark, Lupinen (blaue) 16,00 bis 14,80 M. Wetter: Schön.

Neustadt OS., 26. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur sehr schwach befahren. Preise gegen die Vorwoche fast unverändert. Bezahlt wurden Preise wie folgt: per 100 Klgr. Weizen 18,00—18,80 M., per 100 Klgr. Roggen 17,00—17,50 M., per 100 Klgr. Gerste 16,80—18,20 M., per 100 Klgr. Hafer 15,00—17,00 M., per 100 Klgr. Wicken 17,00—17,50 M.

* **Breslauer Wechslerbank.** Der uns vorliegende Bericht für das Jahr 1889 äussert sich über den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre wie folgt: Der ausserordentlich lebhafte Börsenverkehr und der Aufschwung, welchen die Industrie auf vielen Gebieten genommen hat, lassen ihre Wirkung auf Entwickelung und Ergebniss des Geschäfts der Bankinstitute nicht verkennen. Der mehr und mehr sich steigernde Handel in Werthpapieren hat auch der Breslauer Wechslerbank, insbesondere bei ihren Filialen und Commanditen, fruchtbringende Thätigkeit verschafft, obwohl sich dieselbe mit Gründungen neuer Gesellschaften, beziehungsweise Emission von Actien solcher und älterer Gesellschaften, von vereinzelten Consortialbetheiligungen abgesehen, nicht befasst haben. Dagegen ist aus der Conjunctur der Kohlen- und Hüttenwerke der Vortheil erwachsen, dass der Bergwerks- und Hütten-

4 **Breslau,** 27. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte auch heute ein recht lustloses Gepräge. Der Verkehr blieb gering, und die Course bröckelten ab. Nachdem das Prolongationsgeschäft vorüber war, trat noch Ultimo-Waare an den Markt, wodurch das Aufkommen einer besseren Haltung ebenfalls verhindert wurde. Montanwerthe und österr. Creditactien schwach, ebenso ungarische Renten und heimische Banken. Rubelnoten durch Abgaben für April gedrückt. Türkische Papiere behauptet.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168⅛—168—168¼—168 bez., Ungar. Goldrente 85⅞—¾ bez., Ungar. Papierrente 82¾ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 144⅝—144 bis 144⅞—½—¾ bez., Donnersmarckhütte 81¼—80¾—81 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 102—⅛—101¾—⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 93¼ Gd., Orient-Anleihe II 68⅜ bez., Russ. Valuta 221¼—220¾ bez., April 221—220½ bez., Türken 18,05 bez., Egypter 94½ bez., Italiener 91½ bez., Türk. Loose 78½ bez., Schles. Bankverein 123—122¾ bez., Bresl. Discontobank 107 bez., Breslauer Wechslerbank 106 Br.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. März. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 167, 75. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Abwartend.

Berlin, 27. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 167. 75. Staatsbahn 93. 50. Lombarden 52, 60. Italiener 91. 60 Laurahütte 144, 20. Russ. Noten 220 50. 4% Ungar. Goldrente 85. 60. Orient-Anleihe II 68. 10 Mainzer 119, 70. Disconto-Commandit 229. 50. Türken 18, —. Türk. Loose 77, 40. Abgeschwächt.

Wien, 27. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308. 25. Marknoten 58. 62. 4% ungar. Goldrente 100. 85. Still. April-Course.

Wien, 27. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 218, 25. Lombarden 122, 25. Galizier 191, —. Oesterr. Silberrente 87, —. Marknoten 58, 62. 4% Ungar. Goldrente 100, 80. do. Papierrente 97, 85. Elbthalbahn —, —. Anglobank 152, 10. Alpine Montanwerthe 93. 50. Lustlos.

Frankfurt a. M., 27. März. Mittags. Credit-Actien 259, 87, Staatsbahn 185, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 85, 90. Egypter 94, 30. Schwach.

Paris, 27. März. 3% Rente — —, Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —. —, Lombarden —. —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —. —.

London, 27. März. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 94, 50. Trübe.

Wien, 27. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien	308 —	308 —	Marknoten	58 57	58 67
St.-Eis.-A.-Cert.	218 50	218 —	4% ung. Goldrente	101 10	100 90
Lomb. Eisenb.	123 25	122 25	Silberrente	87 —	87 10
Galizier	191 75	192 25	London	119 40	119 45
Napoleonsd'or	9 45½	9 46	Ungar. Papierrente	98 —	98 —

Glasgow, 27. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 51. 3.

Cours-Blatt.

Breslau, 27. März 1890

Berlin, 27. März. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	26.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	82 30	81 80
Gotthard-Bahn ult.	164 40	162 80
Lübeck-Büchen	173 70	173 70
Mainz-Ludwigshaf.	120 70	119 —
Mecklenburger	167 70	167 50
Mittelmeerbahn ult.	106 50	106 30
Warschau-Wien ult.	193 50	196 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 20	61 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 —	107 —
do. Wechslerbank	106 20	— —
Deutsche Bank	167 70	168 20
Disc.-Command. ult.	230 20	230 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 —	168 10
Schles. Bankverein.	124 —	122 75
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 —	136 50
Bismarckhütte	209 —	206 70
BochumGussstahl.ult.	174 50	169 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	167 40	165 —
do. Pferdebahn	140 70	140 70
do. verein. Oelfabr.	91 —	90 70
Donnersmarckh. ult.	81 50	81 —
Dortm. Union St.-Pr.	93 80	93 30
Erdmannsdrf. Spinn.	97 90	97 90
Fraust. Zuckerfabrik	150 —	150 —
Giesel Cement	— —	127 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 30	161 —
Hofm.Waggonfabrik	167 —	166 —
Kattowitz. Bergb.-A.	136 10	135 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 —	140 10
Laurahütte	145 20	145 10
NobelDyn. Tr.-C.ult.	146 —	146 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	102 10	101 50
do. Eisen-Ind.	180 —	178 75
do. Portl.-Cem.	120 —	122 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 70	115 —
Redenhütte St.-Pr.	118 —	118 10
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	155 20	153 80
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	177 —	172 10
do. St.-Pr.-A.	176 50	172 10
Tarnowitzer Act.	23 —	23 10
do. St.-Pr.	90 50	90 —

Cours vom	26.	27.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
do. do. 3½%	101 20	101 —
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 80
do. do. 3½%	98 70	98 —
Preuss. 4% cons Anl.	105 60	105 20
do. 3½% dto.	101 40	101 20
do. Pr.-Anl. de55	— —	— —
do3½%St.-Schldsch	99 50	99 70
Schl.3½%Pfdbr.L.A	99 20	99 —
do. Rentenbriefe	103 80	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	100 —	99 —
do. 4½% 1879	100 50	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	100 50	100 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 60	94 60
Italienische Rente	91 80	91 70
do. Eisenb.-Oblig.	56 70	56 70
Mexikaner	95 50	95 40
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 —
do. 4⅕% Papierr.	73 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	74 20	74 —
do. 1860er Loose	118 90	118 40
Poln. 5% Pfandbr.	66 10	65 80
do. Liqu.-Pfandbr.	61 20	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 90
do. 6% do. do.	103 —	103 20
Russ. 1880er Anleihe	93 60	93 70
do. 1883er do.	111 40	111 20
do. 1889er do.	94 10	94 10
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 20	98 40
do. Orient-Anl. II.	68 30	68 40
Serb. amort. Rente	82 20	82 70
Türkische Anleihe	18 10	18 —
do. Loose	78 —	78 —
do. Tabaks-Actien	118 50	118 50
Ung. 4% Goldrente	86 20	85 90
do. Papierrente	83 —	83 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 70	170 70
Russ. Bankn. 100 SR.	221 30	220 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	170 50	170 35
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	169 60
Warschau 100SR 8 T.	220 90	220 45

Privat-Discont 3⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 27. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen fest. Aprilcourse.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Berl.Handelsges. ult.	167 75	167 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	91 12	93 87
Disc.-Command. ult.	229 87	231 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	93 12	93 62
Oesterr. Credit. ult.	167 75	169 50	Franzosen ult.	93 67	93 37
Laurahütte ult.	144 75	145 75	Galizier ult.	82 —	82 —
Warschau-Wien ult.	193 75	198 —	Italiener ult.	91 62	91 62
Harpener ult.	211 50	214 25	Lombarden ult.	52 75	52 50
Lübeck-Büchen ult.	174 12	174 37	Türkenloose ult.	78 —	78 —
Dresdener Bank. ult.	154 —	154 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	120 37	118 87
Hibernia. ult.	184 50	184 25	Russ. Banknoten. ult.	221 50	220 75
Dux-Bodenbach ult.	208 —	208 50	Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 —
Gelsenkirchen ult.	176 —	176 12	Marienb.-Mlawkault.	60 25	60 75

Producten-Börse.

Berlin, 27. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 193, 75, Juni-Juli 193. 75. Roggen April-Mai 169, —, Juni-Juli 164. 75. Rüböl April-Mai 67, 60, Septbr.-Oct. 56. 60. Spiritus 70er April-Mai 34. 20, August-Septbr. 35, 40. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 162. 25.

Berlin, 27. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Matt.			Matter.		
April-Mai	194 25	193 75	März	68 60	68 60
Juni-Juli	194 25	193 75	April-Mai	67 60	67 40
Septbr.-October	184 —	183 75	Septbr.-October	56 50	56 30
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Matt.			pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	169 25	169 —	Sehr still.		
Juni-Juli	165 25	164 75	Loco 70 er	34 20	34 40
Septbr.-October	156 25	156 —	April-Mai 70 er	34 —	34 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70 er	34 50	34 50
April-Mai	162 —	162 75	August-Septb. 70 er	35 30	35 30
Septbr.-October	144 75	144 25	Loco 50 er	53 90	54 10

Stettin, 27. März. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27
			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Weizen p. 1000 Kg.			Ruhig.		
Matt.			März	68 —	67 50
April-Mai	186 50	186 —	April-Mai	68 —	67 50
Juni-Juli	189 —	189 —	Spiritus.		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Matt.			Loco 50 er	53 30	53 30
April-Mai	164 50	164 —	Loco 70 er	33 60	33 60
Juni-Juli	164 —	163 50	April-Mai 70 er	33 70	33 80
Petroleum loco	11 90	11 90	August-Sept. 70 er	35 —	35 10

Löwen i. Schl., 26. März. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt bewahrte seine feste Stimmung und haben Preise bei stärkeren Zufuhren keine wesentliche Aenderung erfahren. Bezahlt wurde: per 100 Klgr. netto Gelbweizen 18,00—18,40 M., Roggen 16,20—17,00 Mark, Gerste 15,60—17,60 Mark, Hafer 15,20—16,00 Mark, Erbsen 15,00—17,50 Mark, Wicken 16,00—18,00 Mark, gelbe Lupinen 12,00—15,50 M., Roggenfutter 10,20—11,00 M., Weizenschale 9,20—9,80 Mark, feinste Sorten darüber.

besitz mit einem ansehnlichen Nutzen gegen den Buchwerth veräussert werden konnte. Aus dieser Thatsache erklärt es sich, dass die Rechnungsabschlüsse pro 1889, welche der Generalversammlung unterbreitet sind, einen Reingewinn von 1 051 573,40 M. aufweisen. Von diesem Gewinn sind vorweg 100 000 M. für Contocorrent und Grundstücke in Reserve gestellt worden. Aus den verbleibenden 951 573,40 M. erschien es angemessen, den beiden Reservefonds besonders grosse Dotirungen zuzuweisen: im Allgemeinen zur kräftigen Consolidirung der Bank, insbesondere aber mit Rücksicht darauf, dass der grösste Theil des ausserordentlichen Gewinnes von dem Verkauf der Heinitzgrubenkuxe herrührt, deren Erwerbung mit der Erledigung des bekannten Concurses in Beuthen O.-S. zusammenhing, welcher seiner Zeit neben der Heranziehung anderweit verfügbarer Reserven auch die Entnahme eines nicht unerheblichen Betrages aus dem ordentlichen Reservefond erforderlich gemacht hatte. Demgemäss hat sich der Aufsichtsrath mit dem Antrage des Vorstandes einverstanden erklärt, die Summe von 279 000 M. zu verwenden, um den ordentlichen Reservefond auf 9 pCt. und den Reservefond II auf 3 pCt. des Actiencapitals zu erhöhen. Letzteres beträgt seit dem Monat Mai 1889 8 Mill. M., nachdem in Ausführung des Generalversammlungs-Beschlusses vom 6. April 1888 die noch unbegebene Million zum Course von $108^{1}/_{10}$ pCt. gezeichnet und demzufolge nach den gesetzlichen Bestimmungen die Summe von 81 000 Mark in den ordentlichen Reservefond geflossen ist. — Zur Erläuterung der nachfolgenden Einzelheiten des Berichts bemerkt der Bericht, dass mit der fortschreitenden Zahl der Zweigniederlassungen in der Provinz (Filialen und Commanditen) der Geschäftsumfang derselben mehr und mehr ebensowohl das Gesammterträgniss der Bank als auch die Posten der Umsätze auf den einzelnen Conten wesentlich beeinflusst. So hat sich der Gesammt-Umsatz von 862 Millionen im Jahre 1888 auf 1066 Millionen gehoben. Von dem Mehr entfallen: 38 Millionen auf Cassa-Conto, 83 Millionen auf Conto-Corrent, 4 Millionen auf Wechsel und 66 Millionen auf Effecten. Der Gewinn auf Sorten-Conto ist, ebenso wie der Umsatz, zurückgegangen, weil die vermehrten Schwierigkeiten des Grenzverkehrs in Oberschlesien (Schweineeinfuhrverbot) das Geschäft in Sorten stark beeinträchtigten. Die Debitoren sind um 2 100 000 Mark grösser als im Vorjahre. Darunter befinden sich die Restkaufgelder für die Heinitzgrubenkuxe und grössere, Ende December auf kurze Zeit gewährte, bereits in den ersten Tagen des Januar zurückgeflossene Vorschüsse, mit zusammen 1 Million. Der übrige Zuwachs entspringt hauptsächlich der Ausdehnung des Geschäfts der Filialen und erscheint überwiegend in der Kategorie der bedeckten Debitoren. Die Summe der unbedeckten Debitoren hat sich nicht wesentlich verändert: es entfallen von denselben auf Fracht- und Steuercredit-Accepte, welche nur Firmen unzweifelhafter Bonität gewährt sind, 22 Posten mit circa 1 500 000 M. Der Rest vertheilt sich auf 3 Debitoren mit einem Saldo von 100—150 000 M., 1 mit 50—100 000 M., 12 mit 25 bis 50 000 Mark, 33 mit 10—25 000 M. und mehr als 300 unter 10 000 M. Auf dem Wechsel-Conto ist für die Centrale ein geringerer Ertrag zu verzeichnen, während die Zweigniederlassungen, von deren zahlreichen Rimessen-Wechseln für das eigene Gewinn-Conto wenig, mitunter gar kein Nutzen verbleibt, in ihren Abschlüssen recht ansehnliche Gewinne auf Wechsel-Conto aufweisen. Bei dem grossen Zufluss von Wechseln aus den Filialen ist aber auch das Wechsel-Discont-Geschäft in Breslau eingeschränkt und auf einem niedrigeren Bestande gehalten worden, weil in der zweiten Jahreshälfte einerseits zwischen officiellem und Privat-Discont keine nennenswerthe Differenz vorhanden war, andererseits die Geldanlage in Reports bei höherem Zinssatze bessere und unter Beobachtung geeigneter Vorsicht gern benutzte Chancen bot. Was die Effecten betrifft, so sind die Bestände in üblicher Weise specificirt worden, wobei wegen der Industrie-Actien auf unseren vorjährigen Bericht hinzuweisen ist. Für Umsatz und Nutzen aus diesem Geschäftszweige kommt in Betracht, dass die Bank an der Breslauer Börse als Commissionär ihrer Filialen fungirt, deren Gewinn bei dem Handel in Werthpapieren den von der Centrale selbst in Breslau erzielten Gewinn noch überschreitet. Auf dem Consortial-Conto ist die Betheiligung bei dem schon mehrfach erwähnten Berliner Terraingeschäft verblieben. Zugekommen sind drei weitere Betheiligungen, welche zum überwiegend grössten Theil im laufenden Jahre bereits Erledigung gefunden haben. Das Grundstück-Conto erscheint als reiner Bilanzposten niedriger, der Grundstücksbesitz ist aber thatsächlich grösser geworden, zunächst in Folge Umbuchung hinsichtlich des im vorigen Jahres-Berichte bezeichneten Grundstückes Salzstrasse 30/32 bei der definitiven Erledigung des darauf bezüglichen Concurses. Sodann hat sich die Bank veranlasst gefunden, die Grundstücke Matthiasstrasse 93—95 auf Grund der vom Vorbesitzer bestellten hypothekarischen Sicherheiten bei eingetretener Zwangsversteigerung zu erwerben, da bei der günstigen Lage der Grundstücke gehofft wird, den formell erlittenen Ausfall — für welchen in erster Reihe der Hypothekenbesteller noch regresspflichtig bleibt — bei einer Veräusserung mindestens zu einem grossen Theile wieder hereinzubringen. Der Neubau des Geschäftshauses ist soweit vor**geschritten, dass dasselbe mit Ablauf des gegenwärtigen Jahres wird** bezogen werden können. Während der Bauzeit ist darauf Bedacht genommen worden, die Rentabilität des Grundstückes, welches zu Geschäftszwecken der Bank nur etwa zum vierten Theil benutzt werden soll, dadurch zu erhöhen, dass das Angebot eines mit 3½ pCt. verzinslichen hypothekarischen Darlehns angenommen worden ist. Die Hypothek ist inzwischen bestellt und die Valuta dafür eingegangen. Das Hypotheken-Conto hat sich verringert, und das Bergwerks- und Hütten-Conto ist nach der Eingangs gegebenen Darstellung selbstredend ganz in Wegfall gekommen. — Es wird beantragt, die Genehmigung zu folgender Vertheilung des Reingewinns von 951 573,40 M. zu ertheilen: Zum ordentlichen Reservefonds 89 000 M., zum Reservefonds II 190 000 Mark, Tantième a. für den Aufsichtsrath 39 035,75 M., b. für den Vorstand 26 023,83 M., Remuneration für Beamte 6505,95 M., 7 pCt. Dividende 560 000 M., Vortrag auf 1890 41 007,87 M. Summa 951 573,40 M.

* **Gründung einer Kohlen-Actiengesellschaft in Russland.** Die in Polen belegenen Kohlenwerke der Kramsta'schen Gewerkschaft, des Grafen Renard und der Bergwerksbesitz der Firma Kuznitzky sind, wie dem „B. B.-C." mitgetheilt wird, nunmehr fusionirt und in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das russische Minister-Comité hat am vergangenen Dinstag bereits die Statuten der neuen Gesellschaft genehmigt, dieselben liegen jetzt nur noch dem Zaren zur Bestätigung vor. Das Capital der neu gegründeten Gesellschaft beträgt 12½ Millionen Rubel Gold. Die russische Regierung hat der neu gegründeten Gesellschaft so viel Entgegenkommen bewiesen, dass dieselbe ausnahmsweise beschlossen hat, die Actien au porteur, statt auf den Namen zu stellen. Das citirte Blatt hört, dass die Disconto-Gesellschaft in Berlin an diesem Unternehmen nicht unwesentlich betheiligt ist.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:	
Schnelldampfer: Eider	Bremen,	25. März 5 Uhr Vm. in Bremerhaven.	Schnelldampfer
Aller	Bremen,	19. März 6 Uhr Nm. von Newyork.	
Werra	Bremen,	22. März 10 Uhr Vm. von Newyork.	
Saale	Newyork,	22. März 7 Uhr Nm. in Newyork.	
Ems	Newyork,	16. März 6 Uhr Nm. von Southampton.	
Trave	Newyork,	20. März 4 Uhr Nm. von Southampton	
Elbe	Newyork,	23. März 7 Uhr Nm. von Southampton.	
Leipzig	Newyork	22. März — Prawle Point pass.	
Main	Baltimore,	24. März — in Baltimore.	
Hermann	Bremen,	25. März 5½ Uhr Nm. in Bremerhaven.	
America	Bremen,	19. März — von Baltimore,	
Rhein	Baltimore,	15. März — Lizard passirt.	
Weser	Baltimore,	22. März — Prawle Point pass.	

der Brasil- und La Plata-Linien

Stuttgart	Antwerpen, Bremen,	24. März von Vigo.
Strassburg	Vigo, Antwerpen, Bremen,	15. März von Buenos Aires.
Hannover	Antwerpen, Bremen,	20. März von Lissabon.
Baltimore	Lissabon, Antwerp., Bremen,	24. März St. Vincent pass.
Condor	Rio, Santos,	11. März in Rio de Janeiro.
München	La Plata,	13. März in Montevideo.
Berlin	La Plata,	22. März in Rio de Janeiro.
Kr. Fr. Wilh.	Brasilien,	19. März in Bahia.
Köln	La Plata,	24. März Santa Cruz pass.
Frankfurt	Antwerpen, Coruna, Villagarcia, La Plata,	24. März von Bremerhaven.
Ohio	Antwerpen. Lissabon, Brasilien,	25. März von Bremerhaven

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Braunschweig	Bremen,	19. März von Genua
Sachsen	Bremen,	22. März von Singapore.
Preussen	Ost-Asien,	24. März in Shanghai.
Bayern	Ost-Asien,	24. März von Port Said.
Habsburg	Bremen,	25. März von Southampton.
Salier	Bremen,	21. März in Colombo.
Nürnberg	Australien,	11. März in Adelaide.
Kaiser Wilhelm II.	Australien,	21. März in Colombo.
Hohenstaufen	Australien,	23. März von Southampton.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Karl Krabbe zu Damgarten. — Handelsgesellschaft Plenzke & Klatt zu Berlin. — Firma J. G. Amort Nachfolger Hermann Lepp zu Danzig. — Holz- und Kohlenhändler Wilhelm Robert Oscar Voigt zu Dresden. — Bierbrauer Hermann Kürschner zu Friedberg. — Cigarrenfabrikant Gustav Schölz in Gräfenhainchen. — Firma Berger & Friedrich zu Hamburg. — Buchbinder und Papierhändler Carl Oskar Valentin Schwiegel zu Kiel. — Schmiedemeister Carl Moritz Reiche in Cölln a. d. Elbe. — Bäcker Johann Leonhard Lang zu Reinsbronn. — Dampfmühlenbesitzer Johann Minhorst zu Irlen. — Banquier Simon Wiener zu Regensburg. — Banquier Wilhelm Boscowitz zu Regensburg. — Firma F. Rüger zu Schmölln. — Kaufmann August Husemeyer zu Witten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Elsa Krüger mit Hrn. Major v. Reckow, Stettin.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Hauptm. und Comp.-Chef Felix v. Bernuth, Spandau. Herrn Dr. E. Michalke, Ziegenhals. — Eine Tochter: Herrn Gymnasiallehrer Dr. Kühn, Breslau.
Gestorben: Herr Major a. D. Louis Rieger, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Graf u. Gräfin Czarnecki, Rttgbs., n. Fam., Gogolewo. Frau Fränkel, Fabrkbesitzerin, n. Tochter, Neustadt. Dr. Selnick, Leipzig. Dr. Eulenberg, Advocat, Budapest. Werner, Kfm., Hamburg. Thun, Kfm., Hamburg. Pauson, Kfm., Lichtenfels. Heilborn, Kfm., Berlin. Düsterberg, Kfm., Berlin. v. Bardzki, Kfm., Berlin. Geiersbach, Kfm., Aachen. Schindler, Hauptm., Strausberg. Lauff, Chemiker, Köln. Callmann, Kfm., Darmstadt. Steltner, Kfm., Berlin. Dolch, Kfm., Gablonz. Lemberg, Kfm., Bielefeld. Fürstenheim, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Hasselbach, Oberstlieut., n. Gem., Lüben. von Wentzky u. Petersheyde, Lieut., Kreuzburg. Hübner, Fabrikbesitzer, Thorn.

Fr. v. Rymarkiewicz, nebst Fam., Russ.-Polen. v. Wittenburg, Rtgtsb., n. Gem., Schlogwitz. Suckert, Fabrikbes., n. Gem., Ober-Langenbielau. Rosenberger, Fabrikbesitzer, n. Fam., Oberg. Hoppe, Kfm., Solingen. Herrlich, Geheimer Hofrath, Berlin. Fr. Siebers, Priv., Kalisch. Hohberg, königl. Amtsrath, Sczepanowitz. Voltmer, Kfm., Altona. Oppenheim, Kfm., Frankfurt. Fr. Henschel, n. Familie, Sosnowice.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Rogalla von Biberstein, Rttgbs., Jyskowo. Elsester, Hauptm. u. Rttgbs., n. Fam., Bielewo. Brostowicz, Rittm., n. Gem., Sosnowice. Schnorrupfeil, Oek.-Rath, Militsch. Matthäas, Ober-Auditeur, Posen. Weidlich, General-Director, Pleß OS.

Wenig, Eisenb.-Maschinen-Inspector, Dessau. Kristen, Major, n. Gem., Gleiwitz. Quast, Kfm., Rheydt. Mertens, Beamter, Lewin. Meier, Oberstlieut., n. Fam., Neisse. Henschel n. Gem., Newyork. Fr. Director Schütt, Berlin. Frls. Schinkel, Hamburg. Witwicki, Ing., Radom. Wrollewski, Techn., Radom. Glaser, Kfm., Ohlau. Thilo, Kfm., Berlin. Gerding, Ing., Berlin. Gebr. Karger, Kflte., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Pietsch, Rentier, Hirschberg. Kliemsa, Kfm., n. Gem., Guttentag. Uber, Seifenfabrik., Trebnitz. Frl. Uber, Trebnitz. Frl. E. Wiesebach, Kreuzburg. Frl. P. Wiesebach, Kreuzburg. Frl. Freudel, Kreuzburg. Gegner, Kfm., Elberfeld. Fr. Director Rotter, n. T., Braunau. Haselhofer, Kfm., Wien. Ehrlich, Kfm., Zabrze.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. März 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwach.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,30 G	101,40 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	106,50 G	106,50 B
do. do.	3½	101,30 ebzG	101,40 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,85 bz	105,65 bz
do. do.	3½	101,35 bzB	101,15 bz 5000er 1,40 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	99,25 G	99,80 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,30 G	99,25 bz
do. Lit. A.	3½	99,40 bzB	99,25à20 bz
do. Rusticale	3½	99,40 bzB	99,25à20 bz
do. Lit. C.	3½	99,40 bzB	99,25à20 bz
do. Lit. D.	3½	99,40 bzB	99,25à20 bz
do. altl.	4	100,50 G	100,50 G
do. Lit. A.	4	100,50 G	100,50 G
do. neue	4	100,50 G	100,50 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	100,50 G	100,50 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 bzG	101,55 bz
do. do.	3½	98,80 bzB	98,75 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,70 bz	103,75 B
do. Landeslt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	99,10 B	98,70 bz

(vorig. Cours. Prss. cons. Anl.: 5000er 1,60 bz)

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,00 bz	98,00 B
do. Serie II.	3½	98,00 bz	98,00 B
do. do.	4	101,00 bz	101,00 bz
do. rz. à 110	4½	110,10 G	110,25 B
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	101,50 bz	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,50 G	99,50 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./4. 1890).

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest. Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	100,90 G	100,75 ebzG
abgest. dto. dto. v. 76.	4	100,90 G	100,75 ebzG
abgest. OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	100,90 G	100,75 ebzG

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgest. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	100,90 G	100,75 ebzG
abgest. dto. dto. v. 79.	4½	100,90 G	100,75 G
abgest. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	100,90 G	100,75 ebz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegebene Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889		
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅖	—	120,25 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	94,50 B	94,50 G
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente.	5	92.40 B kl. 2,90 bz	91,75 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,00 B	56,50 G
Krak.-Oberschl.	4	98,00 bz	97,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,50 B	95,50 B
Oest. Gold-Rente	4	93,70 B	93,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	74,10 B
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,30 bzG	74.25à4,00 bzkl. 4,60 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	74.25à4,00 bzkl. 4,00 bz
do. Loose 1860	5	118,50 B	118,75 B
Poln. Pfandbr.	5	66,00 G	66,00 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,00 G	61,10 B
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,25 B
do. do. do.	5	97,00 bzB	96,90à6,85 bz
do. do. kleine	—	97,05 bz	97,00 bz
do. Staats-Obl.	6	103,50 B	103,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,50 bz	93,40 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,40 G	68,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,15 B	18,05 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,00 ebzB	79.00 B
Ung. Gold-Rente	4	86,15 bz 500er 7,25 bz	85,85à75 bz
do. do. kleine	—	—	—

Ung. Gold-Rente	4½	100,00 B zq00	99.90 B
do. Pap.-Rente	5	83.15à25 bzkl. 4,—	83.00 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben Dividenden 1888. 1889. vorig. Cours. heut. Cours.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	7	107.00 bzB	107,00 bz
do. Wechslerb.	6	7	106,00 G	106,00 B
D. Reichsb.*)	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit	$9^{1}/_{16}$	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	123,75à50 bzB	123à2,75 bz
do. Bodencred.	6	6	121,25 bz	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130.00 B	130,00 B
do. Strassenb.	7	6	140,50 bz	140,00 B
do. Wagenb.-G.	9	12	167,00 G	168,00 B
Donnersmrckh.	3	4	81,50à1,00 à 2,25à1,75 bz	81,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	136,25 bzG	135,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	102,50 à 2,00	102 à 2,25a2,00 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	126,50 G	122,50 bz
Oppeln. Cement	6	7	114,50 G	114,25 G
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	118,75 bz	117,50 bz
do. Feuervers.	31⅔	33⅓	p.St. 2060	p.St. 2060 B
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	117,00 G	117,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St —
do. Leinenind.	7⅔	—	140,50 G	141,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	158,00 G	156,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	178,90 bzB	177,00 B
do. do. St.-Pr.	9	—	178,90 bzB	177,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,00 B	135,00 B
Laurahütte	6½	—	146,00 bz	145,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	90.25 G	90,00 G

(vertikal: a2,65a2,25bzB)

Wechsel-Course vom 26. März

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,85 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	4	8 T.	20,36 bz
do. do.	4	3 M.	20,225 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	221,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,25 G
do. do.	4	2 M.	169,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	voriger Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	170.85 bz	170.90 bz
Russ. Bankn. 100 SR	221.90 bz	221,00 bz

Breslau, 27. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss	18	80	18	60	18	20	17	80	17	20	16	70
Weizen, gelb	18	70	18	40	18	10	17	70	17	10	16	60
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	28	—	26	—	24	50
Winterrübsen	27	60	26	—	24	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	75	20	50	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 27. März. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26.50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75—26,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 27. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 175,00 Br., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 177,00 Br., Juni-Juli 179,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 52,20 Gd., 70er 32,60 Gd., April-Mai 70er 32,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. März:
Roggen 175,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 27. März: 50er 52,20, 70er 32,60 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.